

*(ursprünglich exzerpiert aus: K. YAMADA, Die torlose Schranke. Mumonkan, München 1989;
zuletzt überarbeitet: 24.12.2022)*

MUMONKAN

(Die torlose Schranke)

Hauptfälle, Mumons Kommentare, Verse

Sanbozen Society

Inhalt

- FALL 1: Jôshûs Hund*–siehe *Shoyoroku 18*
- FALL 2: Hyakujô und der Fuchs* –siehe *Shoyoroku 8*
- FALL 3: Gutei streckt seinen Finger hoch* – siehe *Hekiganroku 19; Shoyoroku 84*
- FALL 4: Der Barbar hat keinen Bart*
- FALL 5: Kyôgens Mann auf einem Baum*
- FALL 6: Buddha hält eine Blume hoch* – siehe *Denkoroku 1*
- FALL 7: Jôshûs „Wasch die Essschalen“* – siehe *Shoyoroku 39*
- FALL 8: Keichû fertigt Karren*
- FALL 9: Daitsû-Chishô-Buddha*
- FALL 10: Seizei, der Arme*
- FALL 11: Jôshû prüft die Einsiedler*
- FALL 12: Zuigan ruft sich selbst „Meister“*
- FALL 13: Tokusan trägt seine Essschalen* – siehe *Shoyoroku 55*
- FALL 14: Nansen tötet eine Katze* – siehe *Hekiganroku 63, 64; Shoyoroku 9*
- FALL 15: Tôzans sechzig Schläge*
- FALL 16: Der Glockenklang und das siebenstreifige Gewand*
- FALL 17: Die drei Rufe des National-Lehrers*
- FALL 18: Tôzans „Drei Pfund Flachs“*– siehe *Hekiganroku 12*
- FALL 19: Alltag ist der Weg*
- FALL 20: Ein Mann von großer Kraft*– siehe *Gemischte Koans 15a.b.*
- FALL 21: Unmons „Scheiß-Stock“*
- FALL 22: Kashyapas Fahnenstange* – siehe *Denkoroku 2.*
- FALL 23: Weder gut noch böse denken*
- FALL 24: Reden und Schweigen hinter sich lassen*
- FALL 25: Die Predigt vom dritten Sitzplatz* – siehe *Shoyoroku 90*
- FALL 26: Zwei Mönche rollen Bambusvorhänge hoch* – siehe *Shoyoroku 27*
- FALL 27: Dies ist nicht ein Ding* – siehe *Hekiganroku 28a*
- FALL 28: Ryûtans Name hallt seit langem nach*
- FALL 29: Nicht der Wind, nicht die Fahne*

FALL 30: Geist selbst, Buddha selbst
FALL 31: Jôshû durchschaut eine alte Frau – siehe Shoyoroku 10
FALL 32: Ein Nicht-Buddhist fragt Buddha – siehe Hekiganroku 65
FALL 33: Nicht Geist, Nicht Buddha
FALL 34: Wissen ist nicht der Weg
FALL 35: Seijo und ihre getrennte Seele
FALL 36: Begegnung mit einem vollendeten Meister
FALL 37: Der Eichbaum im Garten – siehe Shoyoroku 47
FALL 38: Eine Kuh geht durch ein vergittertes Fenster
FALL 39: Unmons „Verfehlen durch Worte“
FALL 40: Den Wasserkrug umstoßen
FALL 41: Bodhidharma bringt den Geist zur Ruhe
FALL 42: Eine Frau kommt aus dem Samadhi
FALL 43: Suzans Shippei
FALL 44: Bashô's Shujô
FALL 45: Wer ist jener Eine?
FALL 46: Vorwärtsgehen auf der Spitze einer Stange – siehe auch Shoyoroku 79
FALL 47: Tosotsus drei Schranken– siehe Gemischte Koans 17
FALL 48: Der eine Weg Kempô's – siehe Shoyoroku 61
Ammans neunundvierzigster FALL

FALL 1: Jôshûs Hund ¹

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Jôshû: „Gibt es bei einem Hund die Buddhanatur oder nicht?“ Jôshû sagte: „Nein [*Mu*] ²“.

Mumons Kommentar:

In der Praxis des Zen müssen die Schranken der Patriarchen durchschritten werden. Um die wunderbare Erleuchtung zu erlangen, muss man alle Pfade des Geistes ausschöpfen, bis sie vollkommen ausgetilgt werden. Falls man die Schranken der Patriarchen aber noch nicht passiert hat und alle Pfade des Geistes noch nicht vollkommen ausgetilgt worden sind, gleicht man einem Gespenst, das in Sträuchern und Bäumen herumspukt. Doch sagt: Was sind die Schranken der Patriarchen? Nichts als dieses eine Wörtchen *Mu* – die eine Schranke unserer Schule. So kam es zu der Bezeichnung „Die Schranke des *Mu* -Tores ³ der Zen-Schule“.

Wer immer diese Schranke durchschreitet, kann nicht nur Jôshû von Angesicht zu Angesicht sehen, er wandert auch Hand in Hand mit der ganzen Generationslinie der Patriarchen von altersher. Mit den Augenbrauen einander berührend sieht er mit dem gleichen Auge, mit dem sie sehen, hört mit dem gleichen Ohr, mit dem sie hören. Wäre das nicht eine wundervolle Freude? Ist hier jemand, der diese Schranke durchschreiten will?

Dann lass deinen ganzen Körper mit seinen 360 Knochen und Gelenken und seinen 84000 Poren ⁴ zu einem massiven Klumpen des brennenden Suchens werden und versenke dich mit aller Hingabe in dieses *Mu*. Dahinein tauche dich selbst ohne Unterlass bei Tag und Nacht. Doch verstehe es nicht als „nichts“, auch nicht als „es gibt“ oder „es gibt nicht“! Wie eine in Hast verschluckte, rotglühende Eisenkugel muss es sein, die du versuchst, wieder zu erbrechen – aber vergeblich. Alle illusorischen Gedanken und Gefühle, die du bislang gehätschelt hast, werden dadurch ausgetilgt. Nach geraumer Zeit solchen Übens kommt *Mu* zur Reife, und Innen und Außen werden auf natürliche Weise eins. Du fühlst dich wie ein Stummer, der einen Traum gehabt hat: Sprachlos kennst du ihn nur für dich selbst.

Plötzlich bricht *Mu* dann auf: Es setzt den Himmel in Erstaunen und

¹ Vgl. *Shoyoroku* Fall 18.

² Semantisch heißt das Wort *Mu*: „Nein“, „Nichts“, „Das gibt es nicht“ usw.

³ „*Mu*-Tor“ bedeutet wörtlich „torlos, ohne Tor“.

⁴ D.h., mit dem ganzen Leib.

erschüttert die Erde. Es ist, als hättest du das Schwert des Generals Kan⁵ an dich gerissen. Triffst du den Buddha, tötest du ihn. Begegnest du einem Patriarchen, tötest du ihn. Selbst an der Scheide von Leben und Tod erfreust du dich der großen Freiheit. In den sechs Bereichen des Daseins⁶ und den vier Weisen des Geborenwerdens⁷ verweilst du im Samadhi unschuldigen Spielens.

Wie soll man sich nun mit *Mu* beschäftigen? Übe dieses *Mu* mit äußerster Hingabe bis zum letzten Funken deiner geistigen Energie! Und wenn du nicht nachlässt, wirst du wie eine Kerze auf dem Altar werden, die durch die Berührung einer Flamme sofort angezündet wird.

Vers:

Hund – Buddhanatur:

Die vollkommene Präsentation des absoluten Gebotes.

Ein bisschen „es gibt“ oder „es gibt nicht“:

Der Leib ist verloren, das Leben dahin.

FALL 2: Hyakujô und der Fuchs⁸

Fall:

Wenn immer Meister Hyakujô den Dharma predigte, erschien ein Greis und hörte mit den Mönchen zu. Gingen sie weg, ging auch er. Eines Tages blieb er jedoch allein zurück. Da fragte ihn der Meister: „Was für ein Mensch bist du, der hier vor mir steht?“ Der alte Mann entgegnete: „Wahrlich, wahrlich ich bin kein Mensch. In ferner Vergangenheit, zur Zeit von Kashyapa Buddha⁹, lebte ich als Priester auf diesem Berg. Einmal fragte mich ein Mönch: ‚Fällt ein vollkommen Erleuchteter unter das Gesetz von Ursache und Wirkung oder nicht?‘ Ich antwortete: ‚Er fällt nicht unter das Gesetz von Ursache und Wirkung.‘ Wegen dieser Antwort fiel ich für 500 Leben zurück in den Zustand eines Fuchses. Jetzt bitte ich euch, Meister,

⁵ Kan-U [*Guan Yu*], ein berühmter Kriegsheld (?~220) in den Zeiten der späteren Östlichen Han-Dynastie (25-220) bzw. der früheren Drei Reiche.

⁶ Die sechs Bereiche des Daseins: Hölle, die Welt der hungrigen Dämonen, die Welt der Tiere, die Welt der immer kämpfenden Geister, die Welt der Menschen und die Welt der himmlischen Wesen.

⁷ Die vier Weisen des Geborenwerdens: hervorgegangen aus dem Mutterschoß, aus dem Ei, aus der Feuchtigkeit und aus einer Metamorphose.

⁸ Vgl. *Shoyoroku* Fall 8.

⁹ Kashyapa Buddha ist der sechste von den sieben Buddhas der alten Zeit. Shakyamuni ist der siebente. Hier soll uns klar werden, dass „zur Zeit von Kashyapa Buddha“ so viel heißt wie „vor langer, langer Zeit“.

sagt ein Kehrwort¹⁰ für mich und erlöst mich aus dem Körper eines Fuchses.“ Danach fragte er: „Fällt ein vollkommen Erleuchteter unter das Gesetz von Ursache und Wirkung oder nicht?“ Der Meister erwiderte: „Das Gesetz von Ursache und Wirkung kann nicht verdunkelt werden.“ Unmittelbar beim Hören dieser Worte wurde der Greis tief erleuchtet. Er verbeugte sich und sagte: „Jetzt bin ich vom Körper des Fuchses befreit und werde hinter dem Berge wohnen. Nur um eines bitte ich noch den Meister: Vollzieht meine Beerdigung nach dem Ritus für einen dahingegangenen Mönch.“

Der Meister befahl dem Inô¹¹, mit dem Hammer den hölzernen Amboss¹² zu schlagen und den Mönchen zu verkünden, dass nach dem Essen eine Beerdigung für einen verstorbenen Mönch stattfindet. Verwundert fragten die Mönche: „Sind nicht alle gesund? Niemand liegt krank in der Infirmerie. Was soll das alles?“ Nach der Mahlzeit führte der Meister die Mönche hinter den Berg zum Fuß eines Felsens und holte mit seinem Stock den toten Körper eines Fuchses heraus. Darauf vollzog er die Zeremonie der Feuerbestattung.

Am Abend bestieg der Meister den erhobenen Sitz in der Halle und erzählte den Mönchen die ganze Geschichte. Sogleich fragte Ôbaku: „Der Greis erhielt wegen eines falschen Kehrwortes die Strafe, fünfhundertmal in einem Fuchsleib wiedergeboren zu werden. Angenommen, er hätte mit seinen Antworten niemals einen Fehler begangen; was wäre dann geschehen?“ Der Meister sagte: „Komm näher heran zu mir, und ich will es dir sagen.“ Ôbaku näherte sich dem Meister und schlug ihm ins Gesicht. Der Meister klatschte in die Hände und sagte mit lautem Lachen: „Ich dachte, nur der Bart des einen Barbaren sei rot, aber hier ist noch ein rotbärtiger Barbar.“

Mumons Kommentar:

Nicht fallen unter das Gesetz von Ursache und Wirkung – aus welchem Grund fiel er zurück in das Dasein eines Fuchses? Das Gesetz von Ursache und Wirkung kann nicht verdunkelt werden – aus welchem Grund wurde er dann von seinem Fuchsleib befreit? Wenn ihr diesbezüglich das eine Auge habt, werdet ihr verstehen, dass der frühere Hyakujô sich auch der 500 glücklichen Lebensspannen als Fuchs

¹⁰ Ein Kehrwort, Umkehrwort oder Verwandlungswort [*tengo*] ist ein Wort oder ein Satz mit der Kraft, Illusionen in Erleuchtung zu verwandeln.

¹¹ In einem Zenkloster bezeichnet *Inô* [chines. *Wei-na*, Sanskr. *karmandana*] Amt und Titel jenes Mönches, der für die Regeln, Anordnungen und die Registratur der Mönche verantwortlich ist.

¹² Zur Ankündigung von Mitteilungen wurde eine Art hölzerner Amboss [jpn. *Byakutsui*] benutzt. Der Holzklotz war etwa 120cm hoch, achteckig zugeschnitten und verjüngte sich nach oben. Der ebenfalls achteckig bearbeitete Hammer wurde erst einige Male spiralförmig im Kreis bewegt und dann fest auf den Mittelpunkt geschlagen.

erfreut hat.

Vers:

Nicht fallen – nicht verdunkeln.

Zwei Seiten – ein Würfel.

Nicht verdunkeln – nicht fallen.

Tausend Fehler – zehntausend Irrtümer.

FALL 3: Gutei streckt seinen Finger hoch ¹³

Fall:

Wann immer Meister Gutei eine (ernsthafte) Frage gestellt wurde, hielt er einfach einen Finger hoch.

Einst wurde sein junger Diener von einem Besucher gefragt: „Worin besteht die Lehre deines Meisters?“ Da hielt der Bursche ebenfalls einen Finger hoch. Als Gutei davon hörte, schnitt er dem Jungen mit einem Messer den Finger ab. Schreiend vor Schmerz lief der Junge davon. Gutei rief ihm nach. Als der Junge seinen Kopf zurückwandte, streckte Gutei einen Finger hoch. Da wurde der Junge plötzlich erleuchtet.

Als Gutei zum Sterben kam, sagte er zu den versammelten Mönchen: „Ich habe dieses Ein-Finger-Zen von Tenryû¹⁴ empfangen. Mein ganzes Leben lang habe ich es benützt, aber nicht ausgeschöpft.“ Nach diesen Worten trat er ins Nirvana ein.

Mumons Kommentar:

Die Erleuchtung des Gutei sowie des Jungen haben nichts mit der Fingerspitze zu tun. Wenn ihr das erfasst, sind Tenryû, Gutei, der Junge und ihr selbst am gleichen Spieß aufgereiht.

Vers:

Der alte Tenryû machte zum Narren den Gutei,

Der den Jungen mit scharfer Klinge schnitt.

¹³ Vgl. *Hekiganroku* Fall 19 und *Shoyoroku* Fall 84.

¹⁴ Über Meister Tenryû ist nichts bekannt außer folgendem Mondo (Austausch von Frage und Antwort) zwischen ihm und einem Mönch: „Ein Mönch fragte: ‚Wie kann ich den drei Welten entrinnen?‘ Meister Tenryû antwortete ‚Wo bist du in diesem Augenblick?‘“ – Nach buddhistischer Philosophie sind die drei illusionären Welten die Welt der Begierde, der Form und der Nicht-Form. Von Tenryû wird angenommen, dass er Schüler von Meister Daibai Hôjô gewesen ist.

Korei¹⁵, der Berggott, hob mühelos seine Hand
Und spaltete den vielgipfeligen Berg Ka¹⁶ in zwei.¹⁷

FALL 4: Der Barbar hat keinen Bart

Fall:

Wakuan sagte: „Warum hat der Barbar aus dem Westen keinen Bart?“

Mumons Kommentar:

Übt ihr Zen, müsst ihr es wirklich üben. Werdet ihr erleuchtet, muss es durch wirkliche Erleuchtungserfahrung geschehen. Nur wenn ihr den Barbaren einmal von Angesicht zu Angesicht seht, werdet ihr ihn erstmals wirklich erkennen. Redet ihr jedoch über das Sehen von Angesicht zu Angesicht, zerfällt es im selben Moment in zwei.

Vers:

Einem Narren gegenüber
Sprich nicht über Träume!
Der Barbar hat keinen Bart –
Fügt der Klarheit Dunkles hinzu.

FALL 5: Kyôgens Mann auf einem Baum

Fall:

Meister Kyôgen sprach: „Es ist wie mit einem Mann auf einem Baum, der mit den Zähnen an einem Ast hängt; seine Hände können keinen Ast ergreifen, und die Füße erreichen keinen Zweig. Angenommen, unter dem Baum stünde ein anderer Mann, der ihn fragt: ‚Was ist der Sinn von Bodhidharmas Kommen aus dem Westen?‘ Wenn er nicht antwortet, handelt er gegen den Wunsch des Fragestellers. Wenn er antwortet, wird er sein Leben verlieren. Wie soll er in diesem Augenblick antworten?“

¹⁵ Wörtlich: „Riesengeist“.

¹⁶ Nach dem Legend wurde der Berg Ka in zwei Berge gespalten: einer (1997m) wurde „Berg Ka“ genannt (wie früher), der andere (2000m), „Berg Shuyô“.

¹⁷ Die letzten zwei Zeilen erscheinen auch in Hekiganroku 32 (Vers).

Mumons Kommentar:

Möge eure Beredsamkeit auch dahinfließen wie ein Strom, es ist ohne Nutzen. Und könntet ihr auch die Gesamtheit der Sutren erklären, es brächte keinen Gewinn. Wenn ihr angemessen auf diese Situation eingehen könnt, werdet ihr Tote zum Leben erwecken und bisher Lebende töten. Könnt ihr das aber nicht, dann wartet, bis Maitreya¹⁸ kommt, um ihn zu fragen.

Vers:

Kyôgen ist tatsächlich verrückt.
Maßlos verstreut er böses Gift.
Den Mund der Mönche verschließt er
Und lässt seinen Körper funkeln mit Dämonsäugen.

FALL 6: Buddha hält eine Blume hoch ¹⁹

Fall:

Einst, zu alter Zeit, als der Welt-Erhabene auf dem Geierberg (Grdhrakuta)²⁰ weilte, hielt er eine Blume hoch, drehte sie und zeigte sie der Versammlung. Da verharrten alle im Schweigen. Nur der ehrwürdige Kashyapa²¹ begann zu lächeln. Der Welt-Erhabene sprach: „Ich habe das kostbare Auge des wahren Dharma, den wunderbaren Geist des Nirvana, die wahre Form der Nicht-Form, das geheimnisvolle Dharma-Tor. Es hängt nicht von Buchstaben ab, sondern wird auf besondere Weise außerhalb aller Lehren übermittelt. Jetzt vertraue ich es dem Mahakashyapa an.“

Mumons Kommentar:

Auf unverschämte Weise unterdrückt der gold-gesichtige Gautama die Vornehmen

¹⁸ Ein Bodhisattva, der 5 670 000 000 Jahre nach dem Tod des Shakyamuni als neuer Buddha zur Welt kommen sollte.

¹⁹ Vgl. *Denkoroku* Kap. 1.

²⁰ Der Berg Grdhrakuta oder Geierberg, wo Shakyamuni predigte, liegt in der Nähe der Hauptstadt von Magada im alten Indien.

²¹ Der ehrwürdige Kashyapa, genauer Mahakashyapa, war einer von den zehn größten Schülern von Shakyamuni Buddha. Geboren als Brahmane, wurde er der Zenüberlieferung zufolge schließlich Buddhas einziger Dharma-Nachfolger. Nach Shakyamunis Tod wurde er das Oberhaupt der buddhistischen Ordensgemeinschaft. Er wird als der erste Patriarch betrachtet und ist wegen seiner persönlichen, lebenslangen strengen Enthaltensamkeit berühmt.

und macht sie zu Gemeinen. Unter dem Etikett eines Schafskopfs verkauft er Hundefleisch. Ich dachte, irgendein besonderes Verdienst müsste damit verbunden sein. Jedoch, wenn damals alle Zuhörer gelächelt hätten, wie wäre das kostbare Auge des wahren Dharma weitergegeben worden? Oder, wenn Kashyapa nicht gelächelt hätte, wie wäre es ihm anvertraut worden? Sagt ihr, das kostbare Auge des Dharma könne weitergegeben werden, dann ist es, als ob der gold-gesichtige alte Mann die Landleute am Stadttor belügen würde. Sagt ihr, es könne nicht weitergegeben werden, warum hat Buddha dann gesagt, er vertraue es nur dem Kashyapa an?

Vers:

Beim Heben einer Blume

Zeigt sich der Schlangenschwanz.

Kashyapa fing zu lächeln an.

Weder ein Mensch noch ein Himmelswesen weiß, was da zu tun ist.

FALL 7: Jôshûs „Wasch die Essschalen“²²

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Gerade bin ich erst in dieses Kloster eingetreten. Ich ersuche Euch, Meister, gebt mir bitte Unterweisung!“ Jôshû sagte: „Hast du schon den Reisbrei gegessen oder nicht?“ Der Mönch sagte: „Ja, den Reisbrei habe ich gegessen.“ Jôshû sagte: „Wasche die Essschalen.“ Da erlangte der Mönch eine gewisse Erleuchtung.

Mumons Kommentar:

Jôshû öffnet den Mund – und schon entblößt er seine Gallenblase und legt Herz und Leber offen. Wenn der Mönch, als er das hörte, nicht wirklich das Faktum begriffen hätte, würde er eine Glocke für einen Topf gehalten haben.

Vers:

G'rad deshalb, weil es sonnenklar,

Wird Zeit gebraucht, es zu begreifen.

Erkennst du gleich, dass Kerzenlicht ein Feuer ist,

²² Vgl. *Shoyoroku* Fall 39.

Erfasst du auch, wie gar gekocht der Reis war.

FALL 8: Keichû fertigt Karren

Fall:

Meister Gettan fragt einen Mönch: „Keichû hat an die hundert Karren angefertigt. Als er beide Räder abnahm und die Achse entfernte, was wollte er damit klarmachen?“

Mumons Kommentar:

Wenn du das sofort realisieren kannst, wird dein Auge sein wie eine Sternschnuppe und deine Geisteskraft wie das Einfangen eines Blitzstrahls.

Vers:

Wo das geschäftige Rad sich dreht,
Scheitert sogar der Meister.
Es bewegt sich in vier Richtungen: nach oben und nach unten,
Süden und Norden, Osten und Westen.

FALL 9: Daitsu-Chishô-Buddha

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Jô von Kôyô: „Daitsu-Chishô²³-Buddha saß zehn Kalpas lang in der Meditationshalle, aber der Dharma Buddhas trat nicht in Erscheinung und er selbst konnte nicht Buddha werden²⁴. Warum war das so?“ Jô antwortete: „Deine Frage ist wirklich zutreffend.“ Der Mönch sagte: „Er übte Zazen in der Meditationshalle. Warum konnte er nicht Buddha werden?“ Jô sagte: „Weil er ein nicht-werdender Buddha ist.“

Mumons Kommentar:

Die Erfahrung des alten Barbaren bestätige ich, aber sein Verständnis billige ich nicht. Wenn ein gewöhnlicher Mensch es erfahren hat, ist er ein Heiliger. Wenn es

²³ *Daitsu* bedeutet „großartig durchgedrungen/penetriert“; *Chishô* bedeutet „Weisheit (ist) hervorragend.“

²⁴ Wörtlich: „...er selbst konnte den Weg, Buddha zu werden, nicht erlangen“.

ein Heiliger so begreift, ist er nicht mehr als ein gewöhnlicher Mensch.

Vers:

Weit besser, als den Leib zu erfassen, ist es,
den Geist zu erfassen und in Frieden zu sein.

Wenn der Geist vollständig erfasst ist,
gibt es keine Angst wegen des Leibes:

Wenn Geist und Leib vollkommen erfasst sind,
wünscht der heilige Einsiedler nicht, zum Grafen erhoben zu werden.

FALL 10: Seizei, der Arme

Fall:

Der Mönch Seizei fragte Meister Sôzan: „Ich, Seizei, bin allein und arm. Ich bitte Euch, Meister, helft mir, weiterzukommen.“ Sôzan sagte: „Ehrwürdiger²⁵ Zei!“ „Ja, Meister!“ antwortete Zei. San sagte: „Drei Schalen von dem guten Hakka-Wein aus Seigen²⁶ hast du schon getrunken. Und dennoch sagst du, deine Lippen seien noch nicht angefeuchtet.“

Mumons Kommentar:

Im Verhalten ist Seizei unterwürfig. Aber was war seine wirkliche Absicht? Sôzan hat das durchdringende Auge und erkennt den Bewusstseinszustand des Mönches ganz genau. Wie dem auch sein mag, sagt mir: Wo und wie hat der ehrwürdige Seizei den Wein getrunken?

Vers:

Arm wie Hantan²⁷,

Kühn wie Kôu²⁸.

Obgleich sie sich selbst nicht ernähren können,

Wagen sie es, miteinander um Reichtum zu wetteifern.

²⁵ Das Wort „Ehrwürdiger“ wird hier gebraucht, um das japanische *shari* [*Ashari* in voller Form, *Acarya* in Sanskrit/ zu übersetzen, ein Ehrentitel für einen der leitenden Mönche, der für den Lebenswandel der Schüler zuständig ist.

²⁶ *Hakka* heißt „Familie(nbetrieb) Haku“, bekannt für exzellenten Wein. *Seigen* ist ein Ortsname.

²⁷ Ein Mann in der Zeit der Östlichen Han-Dynastie (25-220 n.Chr.); er lebte in extremer Armut.

²⁸ Ein berühmter Held (232-202 v.Chr.), der Rivaler von Ryûhō war, dem Gründer der Han-Dynastie.

FALL 11: Jôshû prüft die Einsiedler

Fall:

Jôshû ging zur Hütte eines Einsiedlers und fragte: „Jemand da? Etwas da?“²⁹ Der Einsiedler stieß die Faust nach oben. Jôshû sagte: „Zu flach ist das Wasser für ein Schiff zum Ankern.“ Dann verließ er den Ort.

Wiederum ging er zur Hütte eines Einsiedlers und fragte: „Jemand da? Etwas da?“ Der Einsiedler stieß die Faust nach oben. Jôshû sagte: „In Freiheit gibst du, in Freiheit nimmst du weg. In Freiheit tötest du, in Freiheit gibst du Leben.“ Und er machte eine tiefe Verneigung.

Mumons Kommentar:

In derselben Weise stieß jeder Eremit die Faust nach oben. Warum wurde der eine anerkannt und der andere zurückgewiesen? Sag mir, was ist der Grund der Verwirrung? Könnt ihr zu diesem Punkt ein Kehrwort sagen, dann werdet ihr sehen, dass Jôshûs Zunge keine Knochen hat. Bald hebt er hoch, bald stößt er herunter – in völliger Freiheit. Trotz allem ist auch wahr, dass Jôshû selbst von beiden Einsiedlern durchschaut worden ist. Wenn ihr außerdem sagen wollt, dass zwischen den Einsiedlern ein Unterschied von „höher“ oder „niedriger“ bestehe, dann habt ihr noch nicht das Auge der Erleuchtung. Ebenso wenig besitzt ihr das Auge der Erleuchtung, wenn ihr meint, da gäbe es keinen Unterschied von „höher“ oder „niedriger“ zwischen ihnen.

Vers:

Das Auge ist eine Sternschnuppe,
Das Handeln ist ein Blitz,
Ein Schwert, das Menschen tötet,
Ein Schwert, das Menschen Leben schenkt.

FALL 12: Zuigan ruft sich selbst „Meister“

Fall:

²⁹ Jpn: *Ariya ariya*. Wörtlich: „Gibt es (jemand bzw. etwas)? Gibt es (jemand bzw. etwas)?“

Meister Zuigan pflegte jeden Tag sich selbst zuzurufen: „Meister³⁰!“ und zu antworten: „Ja!“

Dann rief er erneut: „Ganz wach! Ganz wach!“ Und antwortete: „Ja! Ja!“ – „Lass dich nicht von anderen täuschen, an keinem Tag, zu keiner Zeit!“ – „Nein! Nein!“

Mumons Kommentar:

Zugleich Käufer und Verkäufer ist der alte Zuigan. Er hat viele Götter und Teufelspuppen, mit denen er Theater spielt. Was soll's? Passt auf! Einer ruft. Einer antwortet. Einer bleibt wach. Einer lässt sich vom anderen nicht täuschen. Bleibt ihr aber dort stecken, seid ihr im Irrgarten. Würdet ihr Zuigan nachzuahmen versuchen, hättet ihr nur die Einsicht eines Fuchses.

Vers:

Viele, die den Weg erlernen, erfahren die Wahrheit nicht.

Der Grund ist einfach: nur mit dem unterscheidenden Bewusstsein,
das sie schon immer hatten, nehmen sie wahr.

Das ist der Ursprung des endlosen Kreislaufs von Leben und Tod.

Dummköpfe halten das für das wahre Selbst.

FALL 13: Tokusan trägt seine Essschalen ³¹

Fall:

Mit den Essschalen in der Hand kam Tokusan eines Tages in die Halle herunter. Seppô fragte ihn: „Alter Meister, die Glocke hat noch nicht geläutet und die Trommel ist noch nicht geschlagen worden. Wohin geht ihr mit euren Essschalen?“ Sofort ging Tokusan in sein Zimmer zurück.

Seppô erzählte dies dem Gantô. Gantô sagte: „So groß Tokusan auch sein mag, das letzte Wort³² hat er noch nicht erfasst.“ Als Tokusan das hörte, schickte er seinen Diener und ließ Gantô zu sich kommen. „Billigst du das Verhalten des alten Mönches nicht?“ fragte er ihn. Gantô flüsterte ihm heimlich seine Absicht zu. Tokusan verharrte schweigend.

Am nächsten Tag, als Tokusan den erhöhten Sitz bestieg, war seine Rede ganz

³⁰ Oder: „mein wahres Selbst“ [jpn.: *shujinkô*].

³¹ Vgl. *Shoyoroku* Fall 55.

³² *Matsugo-no-ku*, „das allerletzte Wort“. Wörtlich bedeutet es den Satz oder das Wort, das eine Person unmittelbar vor ihrem Tod ausspricht.

anders als sonst. Da lief Gantô in der Zen-Halle nach vorne, rieb sich die Hände, brach in schallendes Lachen aus und sagte: „Wie wunderbar! Jetzt bin ich glücklich. Unser Meister hat das letzte Wort begriffen. Von jetzt an wird ihm niemand etwas anhaben können.“

Mumons Kommentar:

Was das letzte Wort angeht, weder Tokusan noch Gantô haben es je gehört, nicht mal im Traum. Wenn ich's genau überprüfe, kommen sie mir vor wie Stoffpuppen auf dem Regal.

Vers:

Packst du das erste Wort,
Wirst du auch das letzte erfassen.
Das letzte und das erste Wort:
Das eine Wort sind sie nicht.

FALL 14: Nansen tötet eine Katze ³³

Fall:

Einer Katze wegen stritten sich einmal die Mönche von der östlichen mit denen von der westlichen Zen-Halle. Nansen hielt die Katze hoch und sagte: „Ihr Mönche! Kann einer von euch ein Wort sagen, will ich die Katze schonen. Könnt ihr es nicht, ist sie dem Schwert verfallen.“ Niemand konnte antworten, so dass Nansen schließlich die Katze erschlug. Als Jôshû am Abend heimkam, erzählte ihm Nansen, was geschehen war. Daraufhin nahm Jôshû seine Sandalen, legte sie auf den Kopf und ging davon. Nansen sagte: „Wärest du hier gewesen, hätte ich die Katze verschonen können.“

Mumons Kommentar:

Welchen Sinn hat es, dass Jôshû sich die Sandalen auf den Kopf gelegt hat? Könnt ihr ein Kehrwort zu dieser Sache sagen, werdet ihr sehen, dass Nansens Aufforderung nicht bedeutungslos war. Könnt ihr es nicht, passt auf! Gefahr!

³³ Vgl. *Hekiganroku* Fall 63 und 64; *Shoyoroku* Fall 9.

Vers:

Wäre Jôshû hier gewesen,
Hätte er das Kommando übernommen.
Mit Nansens Schwert in seiner Hand
Müsste sogar dieser um sein Leben fürchten.

FALL 15: Tôzans sechzig Schläge

Fall:

Tôzan³⁴ kam zu Unmon und bat um Unterweisung. Unmon fragte: „Woher kommst du?“ Tôzan sagte: „Von Sado.“ Unmon: „Wo warst du während der Sommer-Trainingszeit?“ Tôzan: „Im Hôzu-Kloster südlich vom See.“ Mon: „Wann bist du dort abgereist?“ Tôzan: „Am 25. August.“ Unmon: „Ich will dir sechzig Stockschläge ersparen.“

Am nächsten Tag kam Tôzan wieder zu Unmon und fragte: „Gestern habt ihr mir sechzig Stockschläge erspart, obwohl ich sie verdient hatte. Ich bitte Euch, Meister, wo habe ich einen Fehler begangen?“ Unmon sagte: „Oh, du Reissack! Bist du so gewandert, mal westlich des Flusses, mal südlich vom See?“ Da erlebte Tôzan große Erleuchtung.

Mumons Kommentar:

Hätte Unmon damals dem Tôzan die wahre Zen-Nahrung verabreicht und ihn zu einem aktiven Zen-Geist erweckt, das Haus seiner Familie wäre nicht so heruntergekommen. Einen Kampf um Leben und Tod kämpfte Tôzan mit sich während der ganzen Nacht. Im Morgengrauen kam er wieder zu Unmon. Unmon gab ihm einen weiteren Schubs zum Durchbruch. Obwohl Tôzan sofort Erleuchtung erlangte, kann er immer noch nicht klug genannt werden. Jetzt frage ich euch: Hat Tôzan sechzig Stockschläge verdient oder nicht? Wenn ihr sagt, er hat sie verdient, dann müssten auch alle Bäume, Gräser, Sträucher und Wälder geschlagen werden. Wenn ihr sagt, er hat sie nicht verdient, hat Unmon gelogen. Wenn ihr dies klar erfasst, atmet ihr mit Tôsan zusammen durch den gleichen Mund.

³⁴ Tôzan Shuso (910-990), nicht Tôzan Ryôkai (807-869, Gründer der Sôtô-Schule).

Vers:

Die Löwin hat eine rätselhafte Art, die verwirrten Jungen zu lehren.
Die Jungen krabbeln und springen schnell zurück.
Ungewollt setzte er ihn nochmals schachmatt.
Der erste Pfeil streifte nur leicht, der zweite aber ging tief.

FALL 16: Der Glockenklang und das siebenstreifige Gewand

Fall:

Unmon sagte: „Die Welt ist unermesslich weit wie dies. Warum legen wir beim Erklingen der Glocke unser siebenstreifiges Gewand³⁵ an?“

Mumons Kommentar:

Beim Studium und der Übung des Zen ist es im allgemeinen äußerst verwerflich, Tönen und Farben nachzugehen. Auch wenn du möglicherweise beim Sehen von Farben den Geist erfährst, bleibt das gewöhnlich und banal. Man braucht nicht besonders zu betonen, dass für echte Zen-Mönche, wenn sie Töne und Farben frei verwenden, jedes Ding und jede Haltung hellklar und ein erfülltes Wunder ist. Wenn ihr einen Klang hört, sagt mir doch: kommt der Klang zum Ohr oder geht das Ohr zum Klang? Auch wenn ihr beides, Klang und Stille, ausgelöscht habt, was wollt ihr dann noch hier erfahren? Wenn ihr mit den Ohren hört, könnt ihr es nicht erreichen. Wenn ihr mit den Augen hört, dann werdet ihr dessen zum ersten Mal innewerden.

Vers:

Mit der Erfahrung sind alle Dinge wie von einer Familie;
Ohne Erfahrung ist jedes gesondert und verschieden;
Ohne Erfahrung sind alle Dinge wie von einer Familie;
Mit der Erfahrung ist jedes gesondert und verschieden.

³⁵ Dieses „Gewand“ [*kesa*] ist ein Kleid, das ein normaler buddhistischer Priester für gewöhnliche Tätigkeiten oder verschiedene Zeremonien trägt. Das „siebenstreifige“ *Kesa* ist ein Kleid, das für kleinere Zeremonien verwendet wird. *Kesa* mit neun bis fünfundzwanzig Streifen sind für sehr formelle Gelegenheiten bestimmt.

FALL 17: Die drei Rufe des National-Lehrers

Fall:

Der National-Lehrer rief seinen Gehilfen dreimal. Und dreimal antwortete der Gehilfe. Der National-Lehrer sagte: „Ich dachte, ich stünde allein mit meinem Rücken dir zugewandt³⁶. Aber jetzt erkenne ich, dass du allein dastehst mit deinem Rücken mir zugewandt.“

Mumons Kommentar:

Dreimal rief der National-Lehrer und seine Zunge fiel auf den Boden. Dreimal antwortete der Gehilfe – lichtvolle Antworten. Der National-Lehrer war alt und einsam. Er hielt den Kopf der Kuh und zwang sie, Gras zu fressen. Davon wollte der Gehilfe nichts wissen. Wer schon genug gegessen hat, wird von noch so köstlicher Speise kaum angezogen. Jetzt sagt mir: Wo, an welchem Ort stehen die beiden je allein mit dem Rücken zueinander? In einem wohlhabenden Land werden Menschen mit Talent hoch geachtet. Kinder reicher Familien sind zu stolz, gewöhnliche Speise zu essen.

Vers:

Ein eisernes Joch ohne Loch müssen wir tragen.
Keine leichte Sache, der Fluch geht auf unsere Nachkommen weiter.
Willst du das Eingangstor schützen und das Haus unterhalten,
Musst du barfuß einen Berg von Schwertern erklimmen.

FALL 18: Tôzans „Drei Pfund Flachs“³⁷

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Tôzan: „Was ist Buddha?“ Tôzan antwortete: „Drei Pfund Flachs [*Masagin*]“³⁸.

Mumons Kommentar:

Der alte Tôzan erlernte ein bisschen Muschel-Zen. Indem er die beiden Muschelhälften ein wenig öffnete, zeigte er seine Leber und seine Eingeweide. Das mag wohl so sein. Ihr jedoch sagt mir: Wo seht ihr den Tôzan?

³⁶ Wörtlich: „Ich dachte, ich wäre ganz rebellisch gegen dich.“

³⁷ Vgl. *Hekiganroku* Fall 12.

³⁸ Oder *Masangin*. Wörtlich bedeutet es: „Drei Pfund Flachs oder Hanf“.

Vers:

„Drei Pfund Flachs [*Masagin*]“ springt hervor!
Worte sind vertraut, noch vertrauter ist der Geist.
Wer über falsch und richtig spricht,
Ist ein Mensch des Falschen und Richtigen.

FALL 19: Alltag ist der Weg

Fall:

Jôshû fragte Nansen: „Was ist der Weg?“ Nansen antwortete: „Der alltägliche Geist³⁹ ist der Weg⁴⁰.“ Jôshû fragte: „Soll ich mich selbst darauf ausrichten oder nicht?“ Nansen sagte: „Wenn du versuchst, dich ihm zuzuwenden, wendest du dich von ihm ab.“ Jôshû fragte: „Wenn ich nicht versuche, mich ihm zuzuwenden, wie kann ich wissen, dass es der Weg ist?“ Nansen antwortete: „Der Weg hat nichts zu tun mit Wissen oder Nicht-Wissen. Wissen ist Illusion; nicht Wissen ist ohne Bewusstsein. Wenn du den zweifelsfreien Weg wirklich erreicht hast, dann ist er so grenzenlos, klar und leer wie das große Firmament. Wie kann man darüber sprechen auf einer Ebene von Richtig oder Falsch?“ Bei diesen Worten war Jôshû plötzlich erleuchtet.

Mumons Kommentar:

Nansen bekam von Jôshû eine Frage gestellt. Da war sein Fundament zerschmettert und schmolz dahin. Er konnte sich nicht rechtfertigen. Wenn Jôshû auch zur Erleuchtung kam, wird er sich noch für weitere dreißig Jahre dahinein vertiefen müssen, um es ganz zu erfassen.

Vers:

Die Blumen im Frühling – der Mond im Herbst,
Im Sommer die kühle Brise – im Winter der Schnee!
Wenn unnütze Sachen den Geist nicht vernebeln,
Ist dies des Menschen glücklichste Jahreszeit!

³⁹ *Byôjôshin*, mit der hintergründigen Nuance von: „der permanent [*jô*] friedliche [*byô*] Geist [*shin*]“.

⁴⁰ Dieser Satz selbst stammt von Großmeister Ba (vgl. *Baso-Goroku* [Sammlung von den Sprüchen des Baso]).

FALL 20: Ein Mann von großer Kraft ⁴¹

Fall:

Meister Shôgen sagte: „Warum hebt ein Mann von großer Kraft sein Bein nicht hoch?“ Er sagte auch: „Man redet, ohne die Zunge zu bewegen.“

Mumons Kommentar:

Man kann sagen, dass Shôgen alles bloßlegte, was sich im Magen und in den Gedärmen befand. Aber es gibt niemanden, der das erkennen kann. Selbst wenn es jemanden gäbe, der es sofort verstünde – käme er zu mir, ein heftiger Stockschlag wäre ihm sicher. Warum? Passt auf: Wollt ihr wissen, ob etwas reines Gold ist oder nicht, müsst ihr es mitten im Feuer betrachten.

Vers:

Ein Bein hebend kippe ich den duftenden Ozean um.
Den Kopf senkend schaue ich auf die vier Dhyana-Himmel⁴² hinab.
Dieser ganze Körper – nirgendwo ist er hinzulegen;
Mit eigenen Worten, bitte, beendet das Gedicht.

FALL 21: Unmons „Scheiß-Stock“

Fall:

Ein Mönch fragte Unmon: „Was ist Buddha?“ Unmon sagte: „Scheiß-Stock [*Kanshiketsu*]“ ⁴³.

Mumons Kommentar:

Man muss sagen, dass Unmon zu arm war, um auch nur das einfachste Mahl zuzubereiten, und zu beschäftigt, um auch nur einen Entwurf zu schreiben. Plötzlich griff er zum Scheiß-Stock, um das Tor (des Buddha-Weges) zu stützen. Ihr könnt sehen, wie sehr der Dharma aufgestiegen und heruntergekommen ist.

⁴¹ Vgl. *Gemischte Koans* 15a.b.

⁴² Die vier Himmel in der Phänomenswelt [*shiki-kai*, eine der Drei Welten], die nur denjenigen, die Zen mitten in der Welt der Begierde [*yoku-kai*] geübt haben, zuteilwerden

⁴³ Das Wort wird traditionell interpretiert als „Scheiß-Stock“: ein trocken gewordener, kleiner Kot-Spatel, der einst beim Toilettengehen gebraucht wurde. Jedoch entdeckte die moderne Text-Untersuchung, dass es sich hier in Wahrheit um ein getrocknetes Stück Kot selbst handelt.

Vers:

Ein flammender Blitzstrahl,
Funken sprühen vom Feuerstein.
Ein Zucken der Wimper –
Und schon ist alles vorbei.

FALL 22: Kashyapas Fahnenstange ⁴⁴

Fall:

Ananda fragte Kashyapa: „Der Welt-Erhabene hat dir das Brokatgewand übergeben. Was hat er dir sonst noch hinterlassen?“ Kashyapa rief: „Ananda!“ Ananda antwortete: „Ja!“ Kashyapa sagte: „Fälle den Fahnenmast am Tor!“⁴⁵

Mumons Kommentar:

Könnt ihr hierzu ein passendes Kehrwort sagen, dann seht ihr, dass die Versammlung auf dem Geierberg⁴⁶ noch gar nicht beendet ist. Könnt ihr es nicht, dann hält Vipashyin Buddha⁴⁷ von alter Zeit her noch etwas im Gedächtnis und hat das Schönste noch nicht begriffen.

Vers:

Die Antwort ist vertrauter als die Frage;
Wie viele diskutieren das mit Augenfunkeln!
Der ältere Bruder ruft, der jüngere Bruder antwortet –
was für eine Familienschande!
Das ist der Frühling, der nichts mit Ying und Yang zu tun hat.

⁴⁴ Dies ist die Geschichte der Dharma-Übergabe vom ersten Patriarchen, Kashyapa, zum zweiten Patriarchen, Ananda. Vgl. *Denkoroku* Kap. 2.

⁴⁵ Eine Fahne wurde auf einem hohen Mast am Tor aufgerichtet, wenn es eine Predigt gab oder wenn ein Dharma-Gefecht im Gang war. „Fälle den Fahnenmast am Tor!“ bedeutet, dass die Predigt oder das Dharma-Gefecht zu Ende war.

⁴⁶ Vgl. Fall 6.

⁴⁷ Der erste der Sieben Buddhas vor Shakyamuni Buddha.

FALL 23: Weder gut noch böse denken

Fall⁴⁸:

Einst verfolgte der Mönch Myô den sechsten Patriarchen bis zum Berg Daiyu. Als der Patriarch den Myô herankommen sah, legte er Robe und Essschale auf einen Felsblock und sagte: „Diese Robe vergegenwärtigt den Glauben. Wie kann darum mit Gewalt gestritten werden? Ich erlaube dir, sie mitzunehmen.“ Myô versuchte, sie hochzuheben, aber sie war so unbeweglich wie ein Berg. Myô, erschrocken, zitterte vor Ehrfurcht. Er sagte: „Ich kam wegen des Dharmas, nicht wegen der Robe. Ich bitte Euch, offenbart mir den Dharma!“ Da sagte der Patriarch: „Nicht an Gutes und Böses denken: was ist das uranfängliche Angesicht des Mönches Myô in dem Augenblick?“ Im selben Augenblick erfuhr der Mönch tiefe Erleuchtung. Am ganzen Leib in Schweiß gebadet, mit Tränen in den Augen verneigte er sich und sagte: „Gibt es jenseits der geheimen⁴⁹ Worte und Bedeutungen, die Ihr mir jetzt offenbart habt, noch etwas Tieferes?“ Der Patriarch entgegnete: „Was ich dir eben gepredigt habe, ist kein Geheimnis. Wenn du dich auf dein eigenes wahres Angesicht besinnst, findest du das Geheime bei dir selbst.“ Myô sagte: „Als ich zu Ôbai mit den anderen Mönchen zusammen war, habe ich nie mein wahres Selbst erfahren. Dank Eurer Unterweisung weiß ich aber jetzt: es gleicht einem Menschen, der Wasser trinkt und selber weiß, ob es warm oder kalt ist. Ihr, Laienbruder, seid jetzt mein Meister.“ Der Patriarch sagte: „Wenn du so empfindest, lasst uns beide Ôbai als unseren Meister ansehen. Sei achtsam und halte an dem fest, was du erfahren hast!“

Mumons Kommentar:

Man muss vom sechsten Patriarchen sagen, dass ein Verhalten aus großer Bedrängnis erwuchs. Seine Freundlichkeit gleicht der einer Großmutter, die eine frische Litchi-Frucht schält, die Kerne entfernt und sie euch in den Mund steckt. Ihr braucht sie nur hinunterzuschlucken.

⁴⁸ Dahinter gibt es eine Vorgeschichte: Der Sechste Patriarch Enô (637-713), als er noch jung war, suchte den Fünften Patriarchen Ôbai auf. Dieser erkannte sofort, dass Enô ein Mensch außergewöhnlichen Kalibers war. Damals überlegte sich Ôbai, wer von seinen siebenhundert Mönchen sein Dharma-Nachfolger werden sollte. Bei einem „Gedichte“-Wettbewerb wurde doch klar, dass Enô der einige Sieger für die Nachfolgerschaft war. Eines Nachts übergab der Fünfte Patriarch dem jungen Mann Robe und Essschüssel als Zeichen der Dharma-Übertragung und ließ ihn den Tempel verlassen, indem er sagte: „Du bist noch jung. Bleib verborgen zumindest zehn Jahre.“ Als es bald im Tempel klar wurde, dass der Dharma „weggegangen“ und der junge Enô abwesend war, brachen einige Mönche sofort auf, ihn zu fangen und Robe und Dharma zurückzuholen. Der Mönch Myô, ein früherer General, verfolgte Enô weit bis zum Berge Daiyû, wo er ihn schließlich erreichte. Das Koan fängt da an.

⁴⁹ Das Wort „geheim“ hier hat auch eine tiefe Nuance von Vertraulichkeit.

Vers:

Weder beschrieben kann es werden noch gemalt.

Kein Lob kann es erreichen. – Hör auf, es mit dem Kopf begreifen zu wollen!

Das uranfängliche Angesicht ist nie verborgen.

Selbst wenn die Welt zugrunde geht, bleibt's unzerstörbar.

FALL 24: Reden und Schweigen hinter sich lassen

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Fuketsu: „Sowohl Reden als auch Schweigen haben mit *ri*⁵⁰ und *mi*⁵¹ zu tun. Wie können wir beides überschreiten?“ Fuketsu sagte: „Dauernd denke ich an Kōnan im März, wo zwischen tausend duftenden Blumen Rebhühner tschilpen.“⁵²

Mumons Kommentar:

Einem Blitz gleicht Fuketsus Geistesschnelle. Er erreicht den Weg und geht sofort darauf weiter. Aber warum ruht er sich auf der Zungenspitze eines Älteren aus und schneidet sie nicht ab? Wenn ihr dies tief innerlich versteht, wird sich ganz natürlich ein Weg auftun. Lasst einfach alles Gerede hinter euch und sagt einen Satz.

Vers:

Nicht auf seine gewöhnliche Weise spricht Fuketsu.

Noch bevor er etwas sagt, ist es schon offenbar.

Wenn du fortfährst, zungenfertig daherzuschlattern,

Solltest du dich vor dir selbst schämen.

FALL 25: Die Predigt vom dritten Sitzplatz ⁵³

Fall:

In einem Traum ging Meister Kyōzan zu Maitreyas⁵⁴ Wohnsitz und wurde zum

⁵⁰ D.h., „Subjekt“ bzw. „Subjektivität“.

⁵¹ D.h., „Objekt“ bzw. „Objektivität“.

⁵² Zitat aus einem Werk vom Dichter Toho [712-770].

⁵³ Vgl. *Shoyoroku* Fall 90.

dritten Platz hingeführt. Ein ehrwürdiger Mönch schlug mit dem Hammer auf den Holzklotz und sagte: „Heute ist der auf dem dritten Sitz an der Reihe zu sprechen.“ Kyôzan stand auf, schlug mit dem Hammer auf den Klotz und sagte: „Der Dharma des Mahayana ist jenseits der vier Aussagen und übersteigt die hundert Verneinungen. Hört! Hört!“

Mumons Kommentar:

Sagt nur: Hat er gepredigt oder nicht? Wenn ihr den Mund auf tut, geht ihr fehl. Wenn ihr den Mund nicht auf tut – ebenso. Sogar wenn ihr den Mund weder auf macht noch schließt, ist es einhundertundachttausend Meilen entfernt.

Vers:

Hellstrahlendes Tageslicht, wolkenlos blauer Himmel!
Im Traum spricht er von einem Traum.
Verdächtig! Verdächtig!
Die ganze Versammlung versucht er zu täuschen.

FALL 26: Zwei Mönche rollen Bambusvorhänge hoch ⁵⁵

Fall:

Einmal kam vor dem Mittagessen ein Mönch zu Daihōgen von Seiryō und bat um Unterweisung. Gen zeigte mit seiner Hand auf die Bambusvorhänge. Zwei Mönche, die gerade dort waren, gingen in gleicher Weise zu den Vorhängen und rollten sie hoch. Gen sagte: „Ein Gewinn, ein Verlust“ ⁵⁶.

Mumons Kommentar:

Nun sagt mir: Wer hat gewonnen, wer hat verloren? Wenn ihr für diesen Punkt ein offenes Auge habt, wisst ihr, welchen Fehler National-Lehrer Seiryō gemacht hat. Wie dem auch sei, unabhängig von „gewinnen“ oder „verlieren“ sollt ihr euch mit dem Problem beschäftigen.

Vers:

Wird der Vorhang hochgerollt, erfüllen Helle und Klarheit den leeren Weltenraum.

⁵⁴ Vgl. Fall 5.

⁵⁵ Vgl. *Shoyoroku* Fall 27.

⁵⁶ Oder: „Einer gewinnt, einer verliert [*Ittoku, isshitsu*]“.

Doch für den Grundsatz unserer Schule reicht der leere Weltraum nicht.
Weit besser ist's wegzuwerfen Leere und jedes Ding
Und zu dem Punkt zu kommen, wo kein Wind je hindurchweht.

FALL 27: Dies ist nicht ein Ding ⁵⁷

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Nansen: „Gibt es einen Dharma, der den Menschen noch nicht gepredigt worden ist?“ Nansen sagte: „Ja.“ Der Mönch sagte: „Welcher Dharma ist den Menschen noch nicht gepredigt worden?“ Nansen sagte: „Dies ist nicht Geist. Dies ist nicht Buddha. Dies ist nicht ein Ding.“

Mumons Kommentar:

Nansen wurde nur eine Frage gestellt, und da verausgabte er gleich sein gesamtes Besitztum und wurde selber zunichte.

Vers:

Zu viel reden mindert die Tugend.
Keinerlei-Worte: das ist wahrhaft effektiv.
Verwandelte sich auch der große Ozean,
Mitgeteilt werden kann es dir nicht.

FALL 28: Ryûtans Name hallt seit langem nach

Fall:

Tokusan bat eines Nachts Ryûtan mit großer Beharrlichkeit um Unterweisung. Schließlich sagte Ryûtan: „Es ist spät in der Nacht. Möchtest du nicht schlafen gehen?“ Tokusan dankte dem Meister, verbeugte sich mehrmals, hob den Türvorhang hoch und ging hinaus. Als er sah, wie dunkel es draußen war, kehrte er zurück und sagte: „Draußen ist's pechschwarz.“ Ryûtan zündete eine Laterne an und reichte sie ihm. Als Tokusan seine Hand danach ausstreckte, blies Ryûtan das Licht aus. In diesem Augenblick wurde Tokusan plötzlich erleuchtet und verneigte sich tief. Ryûtan fragte: „Was hast du als Wahrheit gefunden?“ Tokusan antwortete:

⁵⁷ Vgl. *Hekiganroku* Fall 28a.

„Von jetzt an will ich die Worte des alten, weltbekannten Meisters nicht mehr in Zweifel ziehen.“

Am nächsten Tag bestieg Ryûtan das Podium und verkündete: „Unter euch ist ein Mann; seine Klauen sind wie Bäume aus Schwertern und sein Mund wie eine Schüssel voll Blut. Schlagt ihn, und er wird den Kopf nicht wenden. Eines Tages wird er sich auf einer Bergspitze niederlassen und meinen Weg dort begründen.“ Tokusan brachte seine Sutren-Kommentare in die Halle nach vorn, hielt eine Fackel hoch und sagte: „Auch wenn wir schwer verständliche Lehren bis zur Neige ausgeschöpft haben, gleicht das nur einem Härchen im unermesslichen Weltraum. Selbst wenn wir die Kernpunkte aller Wahrheiten in der Welt verstanden hätten, wäre es wie ein Wassertröpfchen, das in eine große Schlucht fällt.“ Dann verbrannte er alle seine Kommentare, machte seine Verbeugungen und ging davon.

Mumons Kommentar:

Bevor Tokusan die Grenze überschritten hatte, war sein Geist voll Groll und sein Mund schäumte vor Wut. Er wollte nach Süden reisen, um die Lehre von der besonderen Überlieferung außerhalb der Sutren bekämpfen. Als er auf die Straße nach der Provinz Rei kam, bat er eine alte Frau, ihm ein *Tenjin*⁵⁸ zu verkaufen. Die alte Frau sagte: „Euer Ehrwürden, was für Bücher habt ihr da im Karren?“ Tokusan sagte: „Das sind Kommentare über das Diamant-Sutra.“ Daraufhin die alte Frau: „In dem Sutra wird gesagt: Vergangener Geist ist unfassbar, gegenwärtiger Geist ist unfassbar, zukünftiger Geist ist unfassbar. Mit welchem Geist wollen Euer Ehrwürden das *Tenjin* zu sich nehmen?“ Diese eine Frage der alten Frau ließ seinen Mund verstummen, doch gestorben war er noch nicht. Vielmehr fragte er: „Gibt es einen Zen-Meister hier in der Nähe?“ Sie antwortete: „Meister Ryûtan lebt fünf *Ri*⁵⁹ weiter.“

Als Tokusan bei Ryûtan ankam, war er völlig niedergeschlagen. Man muss schon sagen, dass seine ersten und letzten Worte nicht übereinstimmen. Ryûtan hatte zu viel Mitleid mit Tokusan und übersah dessen Unansehnlichkeit. Als er ein kleines Feuerchen bei Tokusan sah, goss er in Windeseile Schlammwasser über seinen Kopf, um es zu löschen. Betrachte ich kühl die ganze Affäre, kommt sie mir wie ein Possenspiel vor.

⁵⁸ Ein kleiner Imbiss

⁵⁹ Ein *Ri* war ca. 405m im alten China.

Vers:

Das Gesicht sehen ist besser als den Namen hören.
Den Namen hören ist besser als das Gesicht sehen.
Seine Nase hat er zwar gerettet,
Aber, o weh, die Augen verloren!

FALL 29: Nicht der Wind, nicht die Fahne

Fall:

Vom Wind flatterte eine Tempelfahne, und zwei Mönche stritten sich darüber. Der eine sagte: „Die Fahne bewegt sich.“ Der andere sagte: „Der Wind bewegt sich.“ Sie diskutierten hin und her, konnten aber die Wahrheit nicht finden. Der sechste Patriarch sagte: „Nicht der Wind bewegt sich. Nicht die Fahne bewegt sich. Euer Geist ist es, der sich bewegt.“ Die beiden Mönche waren von Ehrfurcht ergriffen.

Mumons Kommentar:

Der Wind bewegt sich nicht. Die Fahne bewegt sich nicht. Der Geist bewegt sich nicht. Wo seht ihr das Wesen des Patriarchen? Wer die Sache genau begreift, sieht, dass die Mönche, die Eisen kaufen wollten, Gold erhielten und dass der Patriarch mit seinen unduldsamen Worten schmäählich versagt hat.

Vers:

Wind bewegt sich, Fahne bewegt sich, Geist bewegt sich.
Alle haben es verfehlt.
Man weiß nur seinen Mund zu öffnen,
Ohne zu merken, dass seine Worte es verfehlen

FALL 30: Geist selbst ist Buddha

Fall:

Daibai fragte Baso: „Was ist Buddha?“ Baso antwortete: „Geist selbst, Buddha selbst.“

Mumons Kommentar:

Wer es auf der Stelle begreift, trägt Buddhas Kleider, isst Buddhas Speise, spricht Buddhas Worte, tut Buddhas Werke: der ist Buddha selbst. Auch wenn es so sein mag, hat Daibai, o weh, nicht wenige Menschen dazu verführt, den Mess-Zeiger an der Waage für das Gewicht selbst zu halten. Wie kann ihm klar werden, dass auch nur die Erwähnung des Wortes „Buddha“ uns dazu nötigt, drei Tage lang den Mund auszuspülen. Ein solcher Mensch würde sich die Ohren zuhalten und davonlaufen, hörte er jemand sagen: „Geist ist Buddha.“

Vers:

Strahlendblauer Himmel, helleuchtender Tag!
Abscheulich, da umher zu jagen.
Wer obendrein noch fragt: ‚Was ist Buddha?‘
Beteuert seine Unschuld mit Diebesbeute in der Hand.

FALL 31: Jôshû durchschaut eine alte Frau ⁶⁰

Fall:

Einst fragte ein Mönch eine alte Frau: „Welcher Weg führt zum Berg Godai⁶¹?“ Die alte Frau sagte: „Geradeaus weiter.“ Als der Mönch ein paar Schritte weitergegangen war, sagte sie: „Auch dieser gute, ehrenhafte Mönch tritt einfach so weiter.“

Später erzählte ein Mönch diesen Vorfall dem Jôshû, und Jôshû sagte: „Warte nur! Ich werde hingehen und die alte Frau für euch durchschauen.“ Am nächsten Tag machte er sich auf den Weg und stellte die gleiche Frage. Die alte Frau gab die gleiche Antwort. Jôshû ging heim und sagte zu seinen Schülern. „Ich habe die alte Frau am Berg Godai für euch durchschaut.“

Mumons Kommentar:

Die alte Frau sitzt da in ihrem Zelt und kennt ihre Strategie ganz genau, aber den Räuber zu fangen versteht sie nicht. Der alte Jôshû war schlau genug, ins Lager

⁶⁰ Vgl. *Shoyoroku* Fall 10.

⁶¹ Manchmal Seiryôzan genannt. Ein Berg im Nordchina (ca. 270km süd-westlich von Beijing bzw. ca. 170km nord-nord-westlich von dem Ort, wo Jôshû damals lebte) mit fünf Gipfeln (3058m). Als sakraler Wohnort des Bodhisattvas Majusri (Symbol für die Weisheit der Erleuchtung) galt er als besonders heilig seit der Zeit der Sechs-Dynastien. Zen-Übende pflegten eine Wallfahrt auf diesen besonderen Berg zu unternehmen.

einzudringen und die Festung zu bedrohen, aber er hatte nicht das Format eines großen Mannes. Nach sorgfältigem Abwägen müssen wir sagen, dass beide ihre Fehler hatten. Sagt mir nun, was hat Jôshû gesehen, als er die alte Frau durchschaute?

Vers:

Gleiche Frage –

Gleiche Antwort.

Sand im Reis –

Dornen im Schlamm.

FALL 32: Ein Nicht-Buddhist fragt Buddha ⁶²

Fall:

Ein Nicht-Buddhist fragte den Welt-Erhabenen: „Ich bitte weder um Worte über Sein noch um Worte über Nicht-Sein.“ Der Welt-Erhabene blieb einfach still sitzen. Der Nicht-Buddhist lobte ihn und sagte: „Das große Wohlwollen und die grenzenlose Barmherzigkeit des Welt-Erhabenen haben die Wolken meiner Illusion geöffnet und mich befähigt, den *Weg* zu betreten.“ Er verneigte sich und ging von dannen. Ananda fragte Buddha: „Was hat der Nicht-Buddhist erfahren, dass er euch so sehr gelobt hat?“ Der Welt-Erhabene antwortete: „Er gleicht einem feinfühligem Pferd, das schon beim Gewährwerden des Schattens der Peitsche losläuft.“

Mumons Kommentar:

Ananda ist Buddhas Schüler, aber sein Verständnis ist geringer als das des Nicht-Buddhisten. Nun sagt mir, wie groß ist der Unterschied zwischen dem Nicht-Buddhisten und Buddhas Schüler?

Vers:

Gehen auf des Schwertes Schneide,

Rennen über eine scharf gezackte Eiskante,

Weder Stufen noch Leitern benutzend:

Freihändig vom Felsrand springen!

⁶² Vgl. *Hekiganroku* Fall 65.

FALL 33: Nicht Geist, Nicht Buddha

Fall:

Ein Mönch fragte Baso: „Was ist Buddha?“ Baso antwortete: „Nicht Geist, Nicht Buddha.“

Mumons Kommentar:

Wenn ihr klar durchschauen könnt, was hier gesagt wurde, ist euer Zen-Training zu Ende.

Vers:

Triffst du einen Schwertkämpfer, zeige ihm ein Schwert.

Ein Gedicht zeige nur einem Dichter.

Sprichst du zu anderen, sage nur drei Viertel;

Den letzten Teil gib niemals preis!

FALL 34: Wissen ist nicht der Weg

Fall:

Nansen sagte: „Geist ist nicht Buddha⁶³. Wissen⁶⁴ ist nicht der Weg⁶⁵.“

Mumons Kommentar:

Man muss schon sagen, dass Nansen alt geworden ist und kein Schamgefühl mehr kennt. Kaum öffnet er sein stinkendes Maul, zeigt sich schon die ganze Schändlichkeit seines Haushalts. Es gibt jedoch nur wenige, die seine Freundlichkeit mit Dank erfüllt.

Vers:

Klärt sich der Himmel auf, erscheint die Sonne;

Fällt Regen darnieder, wird die Erde nass.

Mit ganzem Herzen ist alles gesagt worden.

Zu befürchten ist aber, dass niemand es glauben kann.

⁶³ Vgl. Basos Wort, „Geist selbst, Buddha selbst“ in Fall 30.

⁶⁴ Oder „Weisheit“.

⁶⁵ Vgl. Fall 19.

FALL 35: Seijo und ihre getrennte Seele

Goso fragte einen Mönch: „Seijos⁶⁶ Seele ist in zwei gespalten. Welche ist die echte Gestalt?“

Mumons Kommentar:

Wenn ihr hiervon die echte Gestalt erfasst, werdet ihr verstehen, dass das Herauskommen aus einer Schale und das Hineingehen in eine andere dem Einkehren eines Reisenden in eine Herberge gleicht. Wenn ihr's nicht erfasst habt, rennt nicht ungezügelt herum. Wenn plötzlich die Auflösung von Erde, Wasser, Feuer und Luft beginnt, werdet ihr einer Krabbe gleichen, die – in kochendes Wasser gefallen – mit sieben Armen und acht Beinen wild herumfuchtelt. Sagt dann nicht, ich hätte euch nicht gewarnt.

Vers:

Mond und Wolken sind gleich,

⁶⁶ *Seijo* wörtlich bedeutet „das Mädchen Sei“. Die Geschichte von Sei stammt aus einer alten chinesischen Legende von der T'ang-Zeit: Einmal lebte ein alter Mann namens Chôkan in der Provinz von Ko. Chôkan liebte seine schöne Tochter Sei sehr. Chôkan pflegte, sie zu necken, als sie noch ein Kind war, und sagte, dass ihre Schönheit nur mit derjenigen von ihrem Cousin, dem hübschem Ôchû, verglichen werden könne. Gerade um die Zeit, in der die beiden erkannten, dass sie sich ineinander verliebt hatten, gab Chôkan seine Wahl eines anderen Mannes als Mann für Sei kund. Die jungen Liebenden waren verzweifelt. Ôchû verließ die Stadt, indem er in einem kleinen Boot abfuhr. Er war schön eine Strecke gerudert, als er bemerkte, dass jemand am Ufer entlang lief und ihm zuwinkte. Zu seiner großen Freude war es Sei, die ihm fest entschlossen gefolgt war. Sie beschlossen, zu einem fernen Land zu reisen und dort ein gemeinsames Leben zu führen. Einige Jahre später, als Sei die Mutter von zwei Kindern geworden war, erkannte sie, zum ersten Mal, wie tief die Liebe von Eltern ist. Ihr Gewissen begann sie zu plagen, wie lieblos sie ihren geliebten Vater behandelt hatte. Ihr Mann Ôchû, der auch bedauerte, was sie an Chôkan getan hatte, schlug vor, dass sie in ihre Heimat zurückkehren würden, um ihn um Vergebung zu bitten. Als sie in der Provinz Kô ankam, blieb Sei im Boot, während Ôchû ging, Chôkan um Verzeihung zu bitten, und ihm zu erklären, was geschehen war. Der alte Mann hörte mißtrauisch zu. Schließlich fragte er Ôchû, worum es überhaupt ginge. Der junge Mann antwortete: „Deine Tochter Sei!“ „Aber Sei ging nie aus dem Haus!“ rief der alte Mann. „Kurz nachdem du weg gingst, wurde sie krank und blieb immer ans Bett gefesselt. Sie hat kein Wort gesprochen, seit du weg warst.“ „Du musst dich irren!“, antwortete Ôchû. „Sei folgte mir, und wir gingen zusammen in ein weit entferntes Land. Wir sind verheiratet und haben zwei Kinder. Sie ist bei bester Gesundheit und will dich wiedersehen und dich um Verzeihung bitten dafür, dass sie ohne deine Erlaubnis geflüchtet war und geheiratet hatte. Wenn du mir nicht glauben willst, komm doch zum Boot und siehe selbst!“ Der alte Mann zögerte, daher ging Ôchû allein zurück, um Sei wieder in das Haus ihres Vaters zu bringen. In der Zwischenzeit ging Chôkan ins Schlafzimmer und erzählte der kranken Sei, was geschehen war. Ohne ein Wort stieg sie aus dem Bett und eilte hinaus, um die herbeikommende Sei zu treffen, und die beiden wurden eine Frau. Chôkan sagte zu seiner Tochter: „Seitdem Ôchû dich verließ, warst du stumm und leblos, als ob die Seele weggeflohen wäre.“ Sei sagte ihm: „Ich wusste nicht, dass ich krank im Bett zu Hause war. Als ich hörte, dass Ôchû mich verlassen hatte, folgte ich seinem Boot wie in einem Traum.“

Berge und Täler verschieden.
Alle sind glücklich, zehntausendfach glücklich.
Ist dies eins? Sind dies zwei?⁶⁷

FALL 36: Begegnung mit einem vollendeten Meister

Fall:

Goso sagte: „Begegnet ihr unterwegs einem Mann, der auf dem Weg Vollendung erlangt hat, grüßt ihn weder mit Worten noch mit Schweigen. Sagt mir: wie wollt ihr ihn grüßen?“

Mumons Kommentar:

Wenn ihr auf diese Frage passend antworten könnt, seid ihr zu beglückwünschen. Könnt ihr es nicht, sollt ihr es sorgfältig suchen, wo immer ihr seid.

Vers:

Unterwegs einem Meister des Weges begegnend,
Grüß' ihn weder mit Worten noch mit Schweigen.
Einen Faustschlag ins Gesicht versetze ich dir:
Willst du's realisieren, tue es sofort.

FALL 37: Der Eichbaum im Garten ⁶⁸

Fall:

Ein Mönch fragte Jôshû: „Welchen Sinn hat das Kommen des Patriarchen aus dem Westen?“ Jôshû antwortete: „Der Eichbaum im Garten.“

Mumons Kommentar:

Könnt ihr Jôshûs Antwort klar durchschauen, gibt es keinen Shakyamuni in der Vergangenheit, keinen Maitreya in der Zukunft.

Vers:

Worte enthalten nicht die Wirklichkeit.

⁶⁷ Es ist auch möglich zu übersetzen: „Dies ist eins, dies ist zwei.“

⁶⁸ Vgl. *Shoyoroku* Fall 47.

Die Rede ist nicht dem Schüler angepasst.
An Worten haftend verliert man die Realität.
An Sätzen hängen führt zur Täuschung.

FALL 38: Eine Kuh geht durch ein vergittertes Fenster

Fall:

Goso sagte: „Am Beispiel erläutert ist es so, als ob eine große Kuh durch ein vergittertes Fenster ginge. Hörner, Kopf und die vier Beine sind schon durch. Warum kann ihr Schwanz nicht auch noch durchkommen?“

Mumons Kommentar:

Könnt ihr euch in Bezug auf dieses Problem hier völlig umkrempeln, zum Sehen mit dem einzigen Auge kommen und ein Kehrwort aussprechen, dann werdet ihr den vier Verpflichtungen nach oben nachkommen und den Lebewesen der drei unteren Daseinsbereiche helfen können. Wenn ihr dazu noch nicht in der Lage seid, schaut euch nochmals den Schwanz gut an. Dann werdet ihr es zum ersten Mal richtig erfassen.

Vers:

Kommt es durch, fällt es in den Graben
Kehrt es um, ist es dahin.
Dieses klitzekleine Schwänzchen! –
Was für ein seltsames, wunderbares Ding es doch ist!

FALL 39: Unmons „Verfehlen durch Worte“

Fall:

Ein Mönch fragte Unmon: „Hell strahlendes Licht erleuchtet still das unendliche Weltall...“ Noch ehe er das Gedicht vollenden konnte, unterbrach ihn Unmon plötzlich: „Sind das nicht Worte von Chôsetsu Shûsai?“ Der Mönch antwortete: „Ja.“ Unmon sagte: „Du hast dich vertan.“ Später nahm Meister Shishin den Vorfall wieder auf und sagte: „Sagt mir, an welchem Punkt hat er sich vertan?“

Mumons Kommentar:

Könnt ihr in Bezug auf diesen Fall Unmons hochrangiges, unerreichbares Handeln und den Schnitzer des Mönchs bei seinen Worten klar erkennen, dann könnt ihr zum Lehrer für Menschen und himmlische Wesen werden. Wer darüber keine Klarheit besitzt, hat nicht einmal sich selbst gerettet.

Vers:

In einem schnellen Strom angelnd –
Fängt er, die nach Köder gieren.
Selbst wer den Mund nur wenig öffnet,
Verliert auf der Stelle sein Leben.

FALL 40: Den Wasserkrug umstoßen

Fall:

Als Meister Isan sich noch unter Hyakujôs Führung schulte, hatte er das Amt des ‚Tenzo‘ inne. Hyakujô wollte einen Meister für das Kloster auf dem Berg Dai⁶⁹ auswählen. Darum rief er den Mönchsältesten und seine anderen Schüler zu sich, forderte sie auf, ihre Einsicht zu demonstrieren, und sagte, dass der Beste ausgesandt werden sollte. Dann nahm er den Wasserkrug, stellte ihn auf den Boden und sagte: „Ihr dürft ihn nicht einen Wasserkrug heißen! Wie wollt ihr ihn dann benennen?“ Der Mönchsälteste sagte: „Er kann doch nicht eine Holzsandale genannt werden.“ Hyakujô fragte den Isan. Dieser stieß den Krug sofort mit dem Fuß um und ging davon. Hyakujô lachte und sagte zum Mönchsältesten: „Isan hat dem Mönch vom ersten Sitz den Rang abgelaufen.“ Und er bestellte Isan zum Gründer des neuen Klosters.

Mumons Kommentar:

Isan bot all seine ganze Kühnheit auf, aber ach, aus Hyakujôs Falle konnte er nicht herausspringen. Genauere Prüfung zeigt, dass er mehr zum Schwierigen als zum Leichterem hinneigte. Warum? Passt auf! Die Kopfbinde abgetan, schulterte er ein eisernes Joch.

⁶⁹ Ein Berg in der Provinz von Konan. Er war entweder *Dai'isan* oder *Isan* genannt (*Dai* bedeutet „groß“, *san* bedeutet „Berg“.)

Vers:

Löffel und Bambuskörbe wirft er fort.
Ein treffsicherer Stoß – und alle Hindernisse sind weg.
Hyakujô's hohe Schranke hält seinen Vorstoß nicht auf.
Aus seinen Zehenspitzen tanzen unzählige Buddhas hervor.

FALL 41: Bodhidharma bringt den Geist zur Ruhe

Fall:

Bodhidharma saß mit dem Gesicht zur Wand gekehrt. Der zweite Patriarch stand im Schnee, schnitt sich den Arm ab und sagte: „Der Geist deines Schülers hat noch keinen Frieden. Ich bitte Euch, Meister, bringt ihn zur Ruhe!“ Bodhidharma sagte: „Bring deinen Geist zu mir, und ich will ihn befrieden!“ Der Patriarch sagte: „Ich habe nach dem Geist gesucht, aber ich konnte ihn nicht finden.“ Bodhidharma sagte: „So habe ich deinen Geist für dich schon zur Ruhe gebracht.“

Mumons Kommentar:

Hochgemut kam der zahnlose, alte Barbar tausend Meilen übers Meer. Man kann wahrlich sagen, dass er bei Windstille hohe Wellen verursacht hat. Endlich fand sich ein Nachfolger, aber selbst dieser war ein Krüppel, nicht mächtig seiner sechs Sinne. Ha! Die Dummköpfe kennen nicht einmal die vier Schriftzeichen.

Vers:

Vom Westen kommt er und zeigt direkt mit dem Finger darauf.
Aller Ärger kommt von der Übertragung.
Jener, der den Klosterfrieden stört,
Bist eigentlich Du.

FALL 42: Eine Frau kommt aus dem Samadhi

Fall:

Einst, zur Zeit des Welt-Erhabenen, kam Manjusri⁷⁰ einmal an den Ort, wo alle

⁷⁰ Vgl. die Fußnote von Fall 31.

Buddhas versammelt waren, und sah, wie sie sich alle wieder zu ihren ursprünglichen Wohnstätten zurückbegaben. Eine junge Frau jedoch blieb allein zurück und saß im Samadhi nahe bei Buddhas Thron. Manjusri fragte Shakyamuni Buddha: „Warum kann diese Frau so nahe bei Buddhas Thron verweilen, während ich das nicht kann?“ Der Buddha sagte: „Weck' sie doch auf, lass sie herauskommen aus dem Samadhi und frage sie selbst!“ Manjusri ging dreimal um die Frau herum, schnalzte einmal mit den Fingern, trug sie zum Brahman-Himmel empor und wandte alle seine übernatürlichen Kräfte an, ohne sie aus Versenkung herausholen zu können. Da sagte der Welt-Erhabene: „Sogar hundert oder tausend Manjusris könnten diese Frau nicht aus dem Samadhi herausholen. Aber da unten, zwölfhundert Millionen Länder weiter, unzählbar wie die Sandkörner des Ganges, weilt Boddhisattva Mômÿô. Der wird sie aus dem Samadhi herausholen können.“ Sogleich sprudelte Boddhisattva Mômÿô aus der Erde hervor und verneigte sich vor dem Welt-Erhabenen, der ihm den Befehl erteilte. Der Boddhisattva trat vor die Frau und schnalzte einmal mit den Fingern. Auf der Stelle kam die Frau aus dem Samadhi heraus.

Mumons Kommentar:

Der alte Shakya inszeniert Provinztheater auf der Bühne. Aber halberleuchtete Menschen wissen es nicht zu schätzen. Sagt also: Warum kann Manjusri, der Lehrer der sieben Buddhas, die Frau nicht aus dem Samadhi herausholen, während Mômÿô, ein Boddhisattva der Anfangsstufe, das fertig bringt? Wer das wirklich klar erfassen mag, der erkennt, dass das geschäftige Leben im illusorischen Bewusstsein nichts anderes als tiefes Samadhi ist.

Vers:

Die Frau aufwecken kann der eine, der andere nicht.
Jeder besitzt die eigene Freiheit.
Mal eine Göttermaske – mal eine Teufelsfratze.
Ein Fehlschlag – und doch eine glanzvolle Aufführung.

FALL 43: Suzans Shippei

Fall:

Vor den versammelten Mönchen hielt Meister Shuzan einen *Shippei*⁷¹ hoch und sagte: „Ihr Mönche, nennt ihr dies einen *Shippei*, verderbt⁷² ihr (die Sache). Nennt ihr dies nicht einen *Shippei*, widersetzt ihr euch (der Sache). Nun sagt mir, Mönche, wie nennt ihr es?“

Mumons Kommentar:

Nennt ihr es einen *Shippei*, verderbt ihr (die Sache). Nennt ihr es nicht einen *Shippei*, widersetzt ihr euch (der Sache). Ihr sollt weder Worte noch Nicht-Worte gebrauchen. Sagt es sofort! Los, raus mit der Sprache!

Vers:

Den *Shippei* in der Hand befiehlt er,
Zu töten und Leben zu geben.
Wo Verderben und sich Widersetzen verflechten,
Bangen auch Buddhas und Patriarchen um ihr Leben.

FALL 44: Bashô's Shujô

Fall:

Meister Bashô sagte zu seiner Versammlung: „Bei dir gibt es einen *Shujô*⁷³; so gebe ich dir einen *Shujô*. Bei dir gibt es keinen *Shujô*; so nehme ich den *Shujô* weg.“

Mumons Kommentar:

Er hilft uns und wadet⁷⁴ durch einen Fluss, der keine Brücke hat. Er begleitet uns und kehrt⁷⁵ in mondloser Nacht ins Dorf zurück. Nennt ihr ihn aber einen *Shujô*, so saust ihr pfeilschnell zur Hölle.

⁷¹ Der *Shippei* ist ein leicht gebogener Bambusstab von etwa einem halben Meter Länge. Ein Zen-Meister hat ihn immer bei sich, wenn er im Zendo seine Schüler unterrichtet. Der *Shippei* symbolisiert Buddhas Arm.

⁷² *Fureru/shoku*(舐) heißt allgemein „berühren/Berührung“, hier bedeutet es aber „beeinträchtigen, verletzen, zerbrechen, ruinieren, verderben usw.“

⁷³ Der *Shujô* ist ein längerer Stock, der auf Wanderungen außerhalb des Klosters benutzt wurde. Daher konnte man damit auch die Tiefe eines zu durchquerenden Flusses messen und Insekten oder kleine Tiere vertreiben, die sonst zertreten und getötet worden wären. Ferner wurde der *Shujô* verwendet, um die Schüler zu unterrichten oder um einen Mönch zu bestrafen, der eine gewichtige Fehlhaltung begangen hatte. Symbolisch stellt der *Shujô* Buddhas Bein dar.

⁷⁴ Eine andere Übersetzungsmöglichkeit wäre: „Mit seiner Hilfe waten wir“

⁷⁵ Man kann auch übersetzen: „In seiner Begleitung kehren wir“

Vers:

Allüberall sind Höhen und Tiefen
Fest im Griff.
Den Himmel stützt und die Erde erhält er,
Den Windhauch der Lehre fördert er überall.

FALL 45: Wer ist jener Eine?

Meister En von Tôzan⁷⁶ sagte: „Sogar Shakyamuni und Maitreya dienen jenem Einen. Sagt mir: Wer ist jener Eine?“

Mumons Kommentar:

Kommst du zur klaren Erkenntnis jenes Einen, ist es wie die Begegnung mit deinem eigenen Vater an der Straßenkreuzung. Niemand anderen brauchst du zu fragen, ob er es ist oder nicht.

Vers:

Des anderen Bogen spanne nicht.
Des anderen Pferd besteige nicht.
Des anderen Fehler betratsche nicht.
Des anderen Sach' interessier' dich nicht.

FALL 46: Vorwärtsgehen auf der Spitze einer Stange ⁷⁷

Fall:

Meister Sekisô⁷⁸ sagte: „Wie schreitet man vorwärts auf⁷⁹ der Spitze eines hundert Fuß hohen Mastes?“ Auch ein berühmter Altmeister⁸⁰ sagte: „Auch wenn einer, der auf der Spitze eines hundert Fuß hohen Mastes sitzt, zur Realisierung gekommen ist, ist es noch nicht vollständig. Man muss auf⁸¹ der Spitze des hundert Fuß hohen

⁷⁶ Wahrscheinlich Meister Goso Hôen (1024?-1104).

⁷⁷ Vgl. auch *Shoyoroku* Fall 79.

⁷⁸ Wahrscheinlich Sekisô Soen Zenji (986-1039), ein Rinzai-Meister und a Dharma-Nachfolger von Bun'yô Zenshō Zenji, und *nicht* Sekisô Keishō Zenji (807-868), ein Nachfolger von Dōgo Enchi Zenji.

⁷⁹ Eine andere Übersetzung: „von“.

⁸⁰ Meister Chōsa Keijin Zenji (? -868), Dharma-Nachfolger von Nansen Fugan Zenji., dazu vgl. *Shoyoroku* Fall 79.

⁸¹ Eine andere Übersetzung: „von“.

Mastes vorwärtsschreiten und den ganzen Leib in den zehn Richtungen des Weltalls manifestieren⁸².“

Mumons Kommentar:

Wenn du vorwärts gehen und dich umdrehen kannst, gibt es keinen Grund, dich weniger hoch zu schätzen. Wie dem auch sei, sag' mir einfach: Wie willst du auf⁸³ der Spitze dieser hundert Fuß hohen Stange vorwärts gehen? Hm!

Vers:

Mit erblindetem Stirnauge
Haftet man am Zeiger der Waage.
Wirft einer Leib und Leben weg,
Führt er als Blinder viele Blinde

FALL 47: Tosotsus drei Schranken ⁸⁴

Fall:

Meister Tosotsu Jûetsu errichtete drei Schranken und fragte seine Schüler:

[1] „Man bahnt sich einen Weg durch das Gras und befragt den Meister nach der geheimen Wahrheit, allein um Wesensschau zu erreichen. Nun, ehrwürdige Mönche, wo befindet sich eure Wesensnatur in diesem Augenblick?“

[2] „Hat man die Wesensnatur erfasst, entrinnt man Leben und Tod. Wie entrinnt ihr Leben und Tod in dem Moment, in dem das Auge bricht?⁸⁵“

[3] „Ist man von Leben und Tod befreit, weiß man, wohin man geht. Wenn die vier Elemente zerfallen sind⁸⁶, wohin geht ihr dann?“

Mumons Kommentar:

Wer angesichts dieser drei Schranken das Kehrwort sagen kann, wird, wo immer er ist, jede Situation in engstem Kontakt mit dem wahren Wesen der Dinge meistern. Ist man noch nicht so weit, wird ihm von rasch verschluckter Nahrung der Bauch

⁸² Eine andere Übersetzung ist: „Er muss auf der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes vorwärtsschreiten. Die zehn Richtungen des Weltalls *manifestieren* seinen ganzen Leib.“ Vgl. *Shoyoroku* 79, wo Chôsas Aussage lautet: „Er muss auf der Spitze des hundert Fuß hohen Mastes vorwärtsschreiten. Die zehn Richtungen des Weltalls *sind* sein ganzer Leib“.

⁸³ Vgl. die obige Anmerkung.

⁸⁴ Vgl. *Gemischte Koans* 17.

⁸⁵ In dem Moment, in dem du stirbst.

⁸⁶ Wenn ihr gestorben seid.

schnell voll. Langsames Kauen erschwert es, wieder hungrig zu werden.

Vers:

In einem einzigen Bewusstseinsmoment schauen wir sämtliche Kalpas.
Nichts anderes sind sie als das nackte Jetzt.
Durchschaust du im Jetzt dies' einzige Bewusstseinsmoment,
Durchschaust du im selben Moment den Schauenden selbst.

FALL 48: Der eine Weg Kempô ⁸⁷

Fall:

Ein Mönch fragte Meister Kempô: „[In einem Sutra⁸⁸ heißt es:] ‚Der Bhagavat⁸⁹ in den zehn Richtungen; der eine Weg zum Tor des Nirvana‘. Ich möchte gern wissen: Wo ist dieser Weg?“ Kempô hob seinen Stab hoch, zog eine Linie und sagte: „Hier ist der Weg.“

Später bat ein Mönch den Unmon um eine Erklärung. Unmon hob seinen Fächer hoch und sagte: „Dieser Fächer springt hoch zu den dreiunddreißig Devas und trifft die Nase des Gottes Taishaku⁹⁰. Wenn ein Karpfen im östlichen Meer von einem Stock getroffen wird, regnet es in Strömen, als ob ein Kübel Wasser umgekippt worden wäre.“

Mumons Kommentar:

Einer geht zum tiefsten Meeresgrund, schaufelt Sand und wirbelt eine Staubwolke auf. Der andere steht auf der Spitze des höchsten Berges und verursacht weiße Wellen, die bis zum Himmel emporschlagen. Man hält fest, man lässt los. So streckt jeder eine einzige Hand aus, und zusammen stützen sie dasselbe Grundprinzip der Schule. Es ist wie zwei Kamelen, die miteinander heftig zusammenstoßen. Niemanden gibt es in dieser Welt, der sich mit den Zwei regelrecht auseinandersetzen kann. Eine Prüfung mit dem wahren Auge ergibt, dass keiner der alten Meister weiß, wo der Weg ist.

⁸⁷ Vgl. *Shoyoroku* Fall 61.

⁸⁸ *Surangama-Samadhi-Sutra*.

⁸⁹ So viel wie „Gott“ auf Sanskrit. Hier im Sinne von „Buddha“.

⁹⁰ Sakra-Devanam-Indra, eine Hauptgottheit, die auf der Spitze des Berges Sumeru den buddhistischen Dharma beschützt. Um die Hauptgottheit herum gibt es acht Devas in jeder der vier Richtungen – daher insgesamt dreiunddreißig Devas.

Vers:

Schon vor dem ersten Schritt ist das Ziel erreicht;
Und vor dem ersten Zungenschlag die Rede vollendet.
Kraftvoll Schritt für Schritt vorangehen,
Doch das alles übergreifende Loch⁹¹ nicht vergessen.

Ambans neunundvierzigster FALL:

Der alte Zen-Meister Mumon hat 48 Fälle zusammengestellt und die Koans ehrwürdiger Meister der Vergangenheit bewertet. Wie ein Straßen-Verkäufer von gerösteten Bohnenkuchen lässt er seine Kunden sich den Mund voll stopfen, bis sie den Kuchen weder runterschlucken noch ausspeien können. Trotzdem möchte Amban⁹² in seinem rotglühenden Ofen einen anderen Kuchen backen, um ihn Mumon darzubieten. Ich weiß nicht, wo der alte Meister mit seinen Zähnen hineinbeißen wird. Schafft er es aber mit einem Biss, wird er Licht ausstrahlen und die Erde erbeben lassen. Schafft er es nicht, wird dieser Fall zusammen mit den anderen 48 Fällen in heißen Sand verwandelt. Sprich sofort! sprich schnell!

Ein Sutra sagt: „Halt ein! Halt ein! Es sollte nicht erklärt werden! Mein Dharma ist zu geheimnisvoll und schwierig, um darüber nachzusinnen.“ Amban sagt: Woher kommt das Dharma? Worauf beruht sein Geheimnis? Was ist es, wenn es erklärt wird? Warum nur den Bukan⁹³ ein Plappermaul nennen? Shakyamuni selbst war ein Vielredner. Phantombilder hat der alte Mann hervorgerufen und die Nachkommen von hundert und tausenden von Generationen so in Schlinggewächse verheddert, dass sie ihren Kopf nicht mehr herausstrecken können. Solche erstaunlichen Reden wie diese Fälle können niemals gelöffelt oder gekocht werden, selbst wenn man sie im brodelnden Kochtopf dämpft. Ein verwirrter Zuschauer fragte mal: „Worauf willst du letzten Endes hinaus?“ Flehentlich hielt Amban seine zehn Fingerkuppen zusammen und rief: „Halt ein! Hör auf! Es soll nicht erklärt werden! Mein Dharma ist zu geheimnisvoll und schwierig, um darüber

⁹¹ Eine andere Interpretationsmöglichkeit: „den alles übertreffenden Durchbruch (=die alles übertreffende Dimension)“.

⁹² Sein wirklicher Name war Tei Seishi; Amban war sein Zen- (oder literarischer) Name. Er war bekannt sowohl im Feld der Politik als auch im Bereich der Literatur. Er starb 1251 in der Sung-Dynastie.

⁹³ Als Meister Bukan Abt am Tempel Kokuseiji im Berg Tendai war, besuchten ihn in der Küche Kanzan und Jittoku (zwei legendäre Zen-Leute, die immer als ein Paar erscheinen). Er begrüßt die zwei und sagte: „Da kommen Bodhisattvas Manjusri und Samantabhadra!“ Daraufhin nannten die zwei ihn „Bukan, der Plappermaul“.

nachzusinnen.“ Dann zeichnete er rasch einen kleinen Kreis über die Schriftzeichen von „zu schwierig“ und „nachsinnen“ und zeigte dies den Menschen. Die fünftausend Schriftrollen der Tripitaka⁹⁴ und Vimalakirti⁹⁵ Tor der Nicht-Zweiheit sind alle darin.

Vers:

Sagt einer, Feuer ist Licht,
Schütt'le den Kopf und scher dich nicht drum!
Nur der Dieb erkennt einen Dieb.
Kurze Frage – da nickt er schon.

Im Frühsommer des sechsten Jahres von Jûn'yû (1246),
geschrieben von Amban in einer Fischerhütte am West-See.

⁹⁴ Die drei Teile des buddhistischen Schrifttums: Sutras, Vinaya und Sastras.

⁹⁵ Ein berühmter Laienschüler Shakyamuni Buddhas.